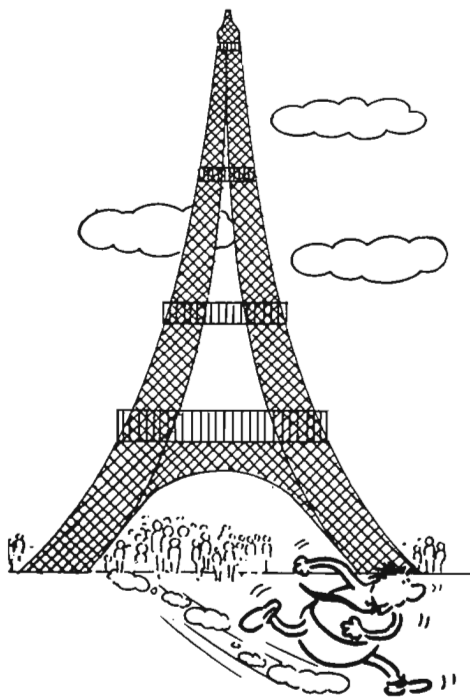


Bei Durchfall



Weil Schnelligkeit
entscheidet

Imodium^{Trade Mark}

Verschreibungsinformationen: Imodium Kapseln, Tropfen. **Zusammensetzung:** 2 mg Loperamid-HCl pro 1 Kapsel oder 1 ml Tropfflüssigkeit. **Anwendungsgebiete:** Akute, chronische Diarrhöen. **Gegenanzeigen:** Ileus, Subileus. Kinder unter 2 Jahren, Stillzeit. Hinweis: Obwohl keinerlei Hinweise auf eine teratogene oder embryotoxische Wirkung bestehen, sollten Frauen, bis weitere Erfahrungen vorliegen, während der Schwangerschaft von der Behandlung ausgeschlossen werden. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich Mundtrockenheit, Verstopfung ist erstes Anzeichen relativer Überdosierung. Bei bes. disponierten Patienten – insbes. bei Kleinkindern – ileusähnliche Symptome nicht auszuschließen. Hinweis: Bei längerer Behandlung Elektrolyte kontrollieren.

JANSSEN GmbH · 4040 Neuss 21

Handelsformen und Preise: AVP incl. USt. (Stand 1.89): OP 10 Kps. DM 11,95; 50 Kps. DM 49,35; 100 Kps. DM 91,70; 10 ml Tropffl. DM 15,50; 20 ml Tropffl. DM 28,35; Klinikpackungen.

 **JANSSEN**

RISIKOABWEHR

Zu der Glosse „Tambacor®: Risikoabwehr – Entwicklungsland“ in Heft 23/1989:

Unverständlich

Karl Heinz Kimbel schildert in seiner Glosse zu Risikoabwehr-Maßnahmen im Zusammenhang mit der mittlerweile allorts bekannten CAST (Cardiac Arrhythmia Suppression Trial)-Studie aus seiner Sicht einen „minutiösen“ Ablauf der Informationsübermittlung an die Arzneimittelkommission, die Ärzteschaft und Patienten in Deutschland.

Dieser Beitrag läßt unberücksichtigt, daß in mehreren Publikationsorganen, an die Ärzteschaft gerichtet, zweifelsfrei zum Ausdruck gebracht wurde, daß

1. es sich bei der CAST-Studie um keine Arzneimittel-Untersuchung handelte, die von einem oder mehreren pharmazeutischen Herstellern in Auftrag gegeben worden war,

2. damit die betroffenen Hersteller keinen Zugang zu einer „Kopie der Studie, aufgrund welcher der Rückzug in den USA erfolgte“, hatten, die sie dem BGA oder auch der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft hätten überlassen können, als von den Staaten aus die Information an die hiesige Laienpresse ging,

3. die Untersucher nach direkter Bekanntgabe der wichtigsten Ergebnisse an die für sie zuständige Behörde (FDA) eine qualifizierte Information der Öffentlichkeit von der Annahme des Manuskriptes durch eine angesehene Fachzeitschrift, dem „New England Journal of Medicine“, abhängig machen wollten,

4. damit der wissenschaftliche Anspruch anscheinend das „Arzneimittelsicherheits-Denken“ übertraf.

Es ist demzufolge unverständlich, warum Kollege Kimbel den amerikanischen Hersteller mit so harten Worten angreift.

Wäre hier nicht vielmehr die Frage vom deutschen an den amerikanischen Wissenschaftler (Kollegen) angebracht gewesen, was mehr zählt, der wissenschaftliche Ehrgeiz, mit Verzögerung in einer der renommiertesten Fachzeitschriften zu publizieren, oder die umfassende, unverzügliche Information über kooperierende Behörden und andere Stellen einschließlich dem Hersteller, die für die Risikoabwehr Verantwortung tragen, an den verordnenden Arzt, und dies weltweit?

Die Kollegen, die in der pharmazeutischen Industrie als Stufenplanbeauftragte Meldungen über Arzneimittelrisiken sammeln, bewerten und die notwendigen Maßnahmen koordinieren, würden den Verzicht auf Polemik zugunsten der Sachlichkeit auf einem so sensiblen Gebiet wie der Risikoabwehr sehr begrüßen.

Dr. med. Johanna Schenk, Stellv. Bundesvorsitzende der Fachgesellschaft der Ärzte in der Pharmazeutischen Industrie e. V., Rathenaustraße 31, 6078 Neu-Isenburg

DIE GLOSSE

Zu unserer Glosse: Fragen Sie Dr. Biersnyder!

Augenblinzeln

Bereits seit geraumer Zeit belästigen Sie die Leser Ihres Ärzteblattes mit den langweiligen Ausführungen Ihres Dr. Biersnyder, welcher vergeblich nach der Art eines Unterprimans versucht, Heiterkeit zu ernten.

Nachdem die hausbackene Trockenheit von Ausgabe zu Ausgabe neue Höhepunkte erreicht, schlage ich trotzdem vor, diesen Käse ab sofort in den Ofen zu legen und die Leserschaft des „DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES“ mit Gags zu erfreuen, die mehr Reaktionen hervorrufen als ein schlafendes Augenblinzeln.

Dr. med. Michael Becker, 2381 Goltoft